



Moderator Markus Bischof diskutierte mit Tourismusberater Manfred Kohl, dem früheren EU-Kommissar Franz Fischler und dem Autor Wolf Lotter (von links) über die Sehnsucht nach Einfachheit (linkes Bild). Humorvolle und musikalische Zusammenfassungen der Referate lieferte der Kabarettist Markus Linder (rechts). Fotos: Dominik Berchtold

## „Vereinfacher sind gefährlich“

**Tourismus** Bei den Kleinwalsertaler Dialogen diskutieren Referenten wie der frühere EU-Kommissar Franz Fischler über Strategien für eine komplexe Welt und Risiken für die Demokratie

VON MICHAEL MANG

**Hirschegg** Der Gast geht an die Rezeption und fragt, wo er eine Runde Joggen gehen kann. Die Rezeptionistin antwortet: „Bei uns können Sie überall laufen.“ An diesem Beispiel erläuterte Tourismusberater Manfred Kohl, warum es bei Urlaubern eine „Sehnsucht nach Einfachheit“ gibt. Das war das Thema der Kleinwalsertaler Dialoge, zu denen rund 300 Teilnehmer ins Walsertal gekommen waren. Neben Kohl diskutierten bei dem Tourismusforum der frühere EU-Landwirtschaftskommissar Franz Fischler, der Journalist Wolf Lotter, der Jesuitenpater Friedrich Prassl und Dr. Günther Dapunt, früherer Vorstandsvorsitzender der Walsertal Privatbank.

Wolf Lotter, Autor und Mitbegründer des Magazins „brand eins“, forderte, wieder mehr auf Allge-

meinbildung zu setzen, um eine gemeinsame Sprache zu finden und dem „Fachidiotentum“ entgegenzutreten. „In manchen Unternehmen verstehen sich die unterschiedlichen Abteilungen nicht mehr.“ Informatik-Unterricht an Grundschulen einzuführen sei der falsche Weg.

Von der lebenslangen Herausforderung, einfacher zu werden und zu sein, berichtete der Jesuitenpater Friedrich Prassl bei den Dialogen. Er schilderte seinen Lebensweg vom Hotelmanager und Unternehmensberater zum Rektor des Theologischen Kollegs Innsbruck. Der langjährige Vorstandsvorsitzende der Walsertal Privatbank, Dr. Günther Dapunt, erzählte von seinen Erlebnissen in Kenia, wo er in einem 3000-Seelen-Dorf lebte, weil seine Frau dort ehrenamtlich als Ärztin arbeitete.

„Wir müssen den Menschen in der Komplexität Wege zeigen“, sag-

te Tourismusberater Kohl. „Aber was für den Gast einfach ist, ist für Betriebe oft kompliziert.“ Die Möglichkeit, seinen Hausgästen jederzeit Wellness-Behandlungen ohne Voranmeldung anzubieten, bedeute fehlende Planungssicherheit für Hotels. Der Gast wünsche genau die Informationen, die er brauche und auch keine Vielzahl von Alternativen. „Der Gast will die komplexe Außenwelt ausblenden und vielleicht nur auf einer Almwiese liegen und riechen und fühlen.“

### Kommunikation statt Information

Auch in der Politik sei es notwendig, die Dinge zu vereinfachen, um möglichst viele Menschen bei Entscheidungen mitzunehmen. Das berge aber auch Gefahren. „Ein bisschen Populismus wird es immer brauchen, sonst wird Politik langweilig“, sagte der frühere EU-Kommissar

Fischler. „Gefährlich sind die, die behaupten, das Volk zu sein und sagen: Wir brauchen gar nicht mehr zu diskutieren.“ Auch Wolf Lotter warnte vor „Vereinfachern, die den Leuten sagen, wir kümmern uns um Euch.“ Doch das Problem seien weniger diese „Rattenfänger“, sondern, dass man zentrale Instrumente der Demokratie schlechtgeredet habe, sagte Fischler: „Wer sagt denn heute noch, dass ein Kompromiss eine gute Sache ist.“

Informationskampagnen seien der falsche Weg. Kommunikation sei besser und oft ganz einfach: Bei der Volksabstimmung in Österreich über den EU-Beitritt im Jahr 1994 stand auf allen Plakaten eine Telefonnummer: Wer Fragen hatte, konnte anrufen. Am Ende befürworteten bei der Abstimmung 66,6 Prozent den EU-Beitritt. Die Wahlbeteiligung lag bei 82,3 Prozent.